dennoch sehr gern, weil er so rein und laut das ganze Vogelconcert gleichsam beherrscht. Er lässt ihn im Frühjahr den ganzen Tag hören und verräth dadurch seine Anwesenheit. Dabei liebt er die mittelhohen Baumkronen, ist stets in Bewegung und wechselt seinen Standpunkt oft, indem er sich still und geräuschlos von einer Baumkrone in die andere schwingt. Das Männchen namentlich sieht man wohl zuweilen in der Spitze der Obstbäume etc. sitzen und locken, gleichsam als wollte es sein schönes Kleid zeigen; es verweilt aber in dieser Stellung nie lange auf einem Fleck. In diesem Allen, die späte Ankunft hinzugerechnet, erinnert der Vogel an *Or. galbula.* Gesang habe ich nie von ihm gehört. — Mein Sohn wird Ihnen übrigens darüber bessere Auskunft geben können, da er den Vogel mit jüngeren und schärfern Sinnen beobachtet hat.

Nr. 20.

Ornithologischer Bericht aus West-Gothland in Schweden. 1857—1858.

Vom

Forstmeister **H. Gadamer.**

Da ich meinen vorigen Aufenthaltsort in Trolle Ljungby im Jahre 1856 mit West-Gothland vertauschte, und sich meine Beobachtungen fernerhin hauptsächlich auf diese Provinz und namentlich auf den Mariestäder Kreis beziehen werden, — dürfte es an seiner Stelle sein, eine Beschreibung meines jetzigen Aufenthaltsortes voranzuschicken, um darnach das Vorkommen verschiedener Vögel beurtheilen zu können und zu zeigen, welche Vortheile oder Nachtheile das Terrain denselben gewähren kann oder muss.

Mariestad Län (Kreis) liegt zwischen 57,48 und 59,2° nördl. Breite und 30,7 und 32,24° Länge. Dessen Lage und Höhe über dem Meeresspiegel ist in C. af Forssell's Statistik folgendermaassen angegeben: „$^1/_{15}$ des Kreises liegt mehr als 800 Fuss über demselben;

$^{6}/_{15}$ mehr als 300 Fuss und $^{8}/_{15}$ unter 300 Fuss. Die höchsten Punkte sind der Billing mit 927 Fuss; sodann die Hvarfs-, Fahrdahla- und Mösse-Berge, an 800 Fuss u. a. m. Der Kreis selbst besteht aus: 7,01 Feld, 10,51 Wiesen, 48,39 Wald, 9,02 □Meilen Seen und Moräste. Auf jede □Meile kommen 2584 Menschen.

Obengenannte Berge, der Billing besonders, enthalten folgende geognostische Lagerungen: „Die Flötzlagerung beginnt bei 327 Fuss Höhe über dem Meere, mit einer Sandsteinlage von 79 Fuss Mächtigkeit; darauf folgt ein 80 Fuss mächtiges Alaunschiefer-Lager, dann ein Urkalklager von 207 Fuss Mächtigkeit, dann Thonschiefer 125 Fuss mächtig und zuletzt perpendiculäre Trapplager von 106 Fuss. Der Mariestäder Kreis ist im Norden und Westen (zum Theil) begrenzt vom Wenern See, der 147 Fuss über dem Meeresspiegel liegt und 47,93 □Meilen enthält; im Osten vom See Wettern (295 Fuss über dem Meere und 17,10 □Meilen gross). Die jährliche Mitteltemperatur ist + 7,97, die jedoch im Winter 1831—32 bis + 9,33° stieg.

Wie wir aus obigen Angaben sehen, nehmen Wald und Wasser den grössten Theil des Areals ein. Die Hauptmassen des ersteren häufen sich in der Gegend, die ich bewohne, besonders gegen den Strand des See Wettern, auf einem Höhenzuge — Hökens-ås, der sich wiederum durch ausgeschickte Arme in der ganzen Gegend verbreitet. Zwischen diesen Armen sind Thäler und Niederungen, wo Landbau und Viehzucht getrieben wird und wo einige Flüsse: der Tidan, Ösan u. a., die ganze Gegend versumpfen.

Man sollte nun glauben, dass eine grosse Menge von Sumpf- und Wasservögelarten hier stationirt sein müssten; — dem ist jedoch nicht so. Hier in den Sumpfgegenden, die um meinen Wohnort herumliegen, habe ich noch nichts Andres brütend bemerkt, als: *Vanellus cristatus*, *Numenius arquatus*, *Machetes pugnax*; *Totanus hypoleucos*; *T. calidris* (Wartofta See), *Totanus ochropus*, *glareola*; *Scolopax rusticola major*, *gallinago*; *Gallinula crex*, *porzana* (selten), *Anas Boschas*, *acuta* (selten), *penelope* (selten), *crecca*; *Podiceps rubricollis*; *Colymbus arcticus*; *Sterna nigra*.

An dem Strande des Wettern: *Charadrius hiaticula et minor*, *Ardea cinerea*, *Haematopus ostralegus* (einzeln), *Sterna hirundo*; *Larus canus*, *Fuligula fusca*, *clangula* (selten); *Mergus merganser*, *serrator* und *Colymbus septentrionalis*.

Dagegen ist die Individuenzahl gewisser Vögel sehr gross. So

werden hier in meiner Gegend bei den jährlichen Jagden im Juli oft über 800 junger *A. boschas* erlegt.

Auf vorgenannten Bergen, z. B. den Hvarfs-, Fårdahla- und Mössebergen, die waldlos sind und nur Gesträuch und darunter mehrere Arten Vaccinium und Erica, sowie wenig Birken haben, findet sich *Tetrao tetrix* in solcher Menge, dass jährlich dort 4—600 Stück geschossen werden.

Tetrao urogallus dagegen hat wiederum die sumpfigen Kiefer- und Fichtennadelwälder ansehnlich bevölkert, so dass man auf ihren Balzplätzen 30—40 Hähne um sich herum balzen hören kann; und solcher Balzplätze giebt es viele in den unter meiner Verwaltung stehenden bedeutenden Forsten.

Dass ich einige Grade höher im Lande hinaufgekommen war, sah ich schon bei meinem ersten Ausfluge, als ich das Nest des *Picus tridactylus* fand. Die Spechtarten *major*, *minor* und *martius* finden sich hier in sehr grosser Individuenzahl; weniger *leuconotus*, *viridis* und *canus*, letzterer höchst selten und nur einmal gesehen.

In Folge des sehr nasskalten Frühjahrs und Sommers 1857 gingen viele Bruten der *Anas boschas*, *crecca*, *Tetrao urogallus* und *tetrix* verloren; es gab demnach im Herbste nicht so viele junge Vögel, dennoch wurden über 300 Stück der letzteren erlegt.

Perdix cinerea hatte auch sehr durch die Frühlingskälte gelitten, denn erst gegen den 20. Juni war man mit dem Säen und Kartoffelstecken fertig geworden, und noch zu dieser Zeit sah man gar viele Bäume, die noch lange nicht ihre Blätter entwickelt hatten. Darum gab's wenig Hühner. Dieselbe Erfahrung machte ich an den *Sylvien*, die sich unterm Sommer in sehr geringer Zahl hier aufhielten. Es gab zu wenig Insekten, so dass sie sich wohl nur aus Futtermangel zurückziehen mussten. Auch *Sturnus* sah ich nur in wenigen Exemplaren. *Cuculus canorus* hörte ich bei meinen zahlreichen Ausflügen fast gar nicht.

Schon Anfang August kamen einige Tage starken Frostes, so dass alle Kartoffeln erfroren und das Getreide nur eine Nothreife erhielt. Als Ursache für diesen so kalten Sommer gaben unsere Zeitungen an, dass vom Eismeere her gewaltige Eismassen an das Nordcap und die norwegische Küste getrieben worden wären. Dem sei nun, wie ihm wolle; sicher ist es wenigstens, dass ungeheure Massen junger Vögel zu Grunde gingen. Schon die ersten Tage im August ver-

liessen uns die Schwalben*) von *Cypselus*, *Hirundo* bis *Caprimulgus*.

Erstere und *Hirundo* liessen fast alle ihre Jungen im Neste zurück, wo sie eines schmähligen Todes starben. *Cypselus* hatte unter dem Dache meiner Wohnung ihre Nester und ich musste den Todeskampf der armen Jungen anhören, welcher sich durch Flügelschläge und ein immer matter werdendes Zwitschern zu erkennen gab. *Hirundo urbica* hatte ihre Jungen schon so weit, dass sie nach einigen Tagen ausgeflogen wären; — die Eltern verliessen sie aber und die armen Jungen verhungerten oder stürzten sich vom Hunger getrieben aus den Nestern.

Kranich und Gänse begannen schon im August ihren Zug nach dem Süden, wahrscheinlich aber hielten sie sich noch einige Zeit im südlichen Schweden auf, da die Temperatur dort nicht so niedrig war wie in West-Gothland.

Zeitig sammelten sich *Turd. viscivorus* und *pilaris* in Zügen von Millionen. Schaaren von *Parus major*, *ater*, *cristatus*, *caudatus*, *palustris var. borealis* und *coeruleus* durchstreiften die Wälder, wie im Spätherbste, begleitet von *Regulus cristatus*.

Picus tridactylus auf dem Striche zeigte sich häufiger. Aus ein und demselben Baume klopfte ich an einem Abende eine Gesellschaft von 5 Stück *Picus martius* heraus, die in guter Eintracht ein gemeinsames Nachtquartier gewählt hatten.

Ein zeitiger Schneefall, wo der Schnee über eine Elle hoch lag, und eine Kälte von 20—24° Reaumur vertrieb im Augenblick auch die letzten Sommervögel. Nun traten die Wintervögel auf. Unter allen den ungeheuern Schaaren von *Turdus viscivorus* und *pilaris*, die während des Winters sich hier aufhalten, hat es mir nicht glücken wollen, in dieser Zeit eine *Turdus iliacus* zu sehen, wie ich doch nach irgend einer ornithologischen Angabe, — ob in der Naumannia? — hoffen durfte. *Turdus iliacus* verlässt uns wohl auch bis zum letzten Individuum, sonst würde sie meiner Aufmerksamkeit nicht haben entgehen können.

*) Wie lokal dieser Frost jedoch war, erfuhr ich später, denn in der Provinz Nerike, welche nördlicher liegt als West-Gothland, waren noch am 18. September die Schwalben in Massen zu sehen. Es war sonach nur eine Lokal-Veränderung.

Wie reich an Individuen die *Turdus*-Arten sein müssen, kann man daraus ersehen, dass trotz der vielen Millionen, z. B. von *pilaris*, die sich während des Winters in Deutschland finden, man hier dennoch keine Lücken sieht, da sie in ungeheuren Schwärmen sich den ganzen Winter hier aufhält. —

Auf dem Plateau des Hvarfberges sah ich schon Anfang September *Emberiza nivalis* in Schwärmen, und *Cinclus aquaticus* in grosser Zahl an den Ufern des Tidaflusses.

Pyrrhula vulgaris, in Tausenden, garnirte die dicht bereiften Garten- und Allecbäume — ein reizender Anblick — dieses brennende Roth in dem blendenden Weiss!

Der December brachte mir eine *Strix ulula* und eine *St. passerina;* letztere ein junges, sehr dunkles Exemplar. Ein *Aquila fulva* wurde von einem Bauer mit der Axt erschlagen. Sonst ist die Natur wie todt, kaum dass ein *Corvus corax* sich sehen lässt. *Falco palumbarius* jedoch hält starke und ergiebige Jagden bei den zahmen Tauben. *Strix bubo*, vom nahen Berge, giebt sein Missvergnügen durch sein kräftiges „hu! hu, hu!“ zu erkennen.

30. Januar 1858.

Der ganze Winter vom October bis jetzt war sehr schneereich und dabei auch empfindlich kalt. *Garrulus glandarius* hat viel durch den Schnee gelitten, so dass man verhungerte findet. *Bombycilla garrulus* hat sich nicht gezeigt! Von *Corvus*-Arten sieht man nur *corax* und *cornix*, doch bemerkt man leicht, dass ein guter Theil der letztern auf Reisen ist. *Pica varia*, so auch *Passer domesticus* und *Emberiza citrinella* halten sich um die Häuser; *Emberiza miliaria* findet sich bekanntlich gar nicht hier, obwohl es hier nicht an Ebenen und reichen Getreidefeldern fehlt, die ihr zusagen würden.

Vom Januar ab bis heute (21. Febr.) war Wetter und Temperatur sehr abwechselnd; bald eine Kälte von 24—25°R. — mit mehr als ellenhohem Schnee, bald wieder 1—2° Wärme. *Corvus corax* bereitet sich zum Brutgeschäfte vor; *Tetrao tetrix* übt sich bei schönem Wetter im Balz! Dies sieht man hier für einen Vorboten von Schneewetter an, und in der That traf auch seine Prophezeiung in diesem Winter sehr oft ein.

Gegen Mitte März hörte man schon ein und den andern *Tetrao urogallus* — alte Vögel — balzen. Als es aber wieder kalt wurde,

fror auch ihm der Schnabel wieder zu, so dass er schwieg. Von Frühlingsvögeln sah ich am 2. März *Alauda arvensis et arborea, Sturnus vulgaris* am 16., *Anas boschas* am 4. März auf dem Tida. Am 21. zeigte sich *Falco Buteo* in mehreren Paaren, und *Fring. coelebs* ♂ in Menge.

Als Merkwürdigkeit erzählten die Zeitungen, dass bei Gefle *Larus eburneus* erhalten wurde. Selbe Zeitungen berichten auch, dass schon im Jahre 1853 im Februar ein solcher Vogel in Nerike, Kihls Kirchspiel, erlegt worden sei, in dem Augenblick, da er sich auf dem Cadaver eines Fuchses verpflegte. Dieser Vogel war sehr scheu und erst nach vielen Versuchen glückte es, ihn zu schiessen. Er befindet sich nur in der Sammlung des Herrn Patron C. G. Löwenhjelm auf Klockhammer. *Falco milvus* zeigte sich zum ersten Male am 24. März zugleich mit *Columba oenas.* Am 4. April *Cygnus musicus*; am 7. *Charadrius apricarius* und *motacilla alba*; *Numenius arquatus* am 10. desselben Monats.

Strix bubo, der im vorigen Jahre als Wittwer gelebt, indem sein Weibchen auf dem Neste geschossen wurde, hat sich in diesem Jahre wieder verheirathet und seine junge Frau zu derselben Wohnung geführt, die ich schon vorher in der Naumannia beschrieben. Am 9. April hatte er 3 Eier im Horste, wenn ich dies Nest so nennen darf, denn die Eier lagen buchstäblich auf blosser Erde. Wie leicht man zu demselben gelangen konnte, möge man daraus ersehen, dass ich noch bis an die Fichte schleichen konnte, wo er zwischen zweien, etwas über die Erde stehenden Wurzeln seinen Horst hatte; erst nachdem ich ihn lange betrachtet, ohne dass er mich gewahrte, wendete er sich von ungefähr mit den Augen aufwärts. Nachdem er mich mehrere Secunden angeglotzt, und ich mich des Lachens über seine Gebehrden nicht länger enthalten konnte, strich er ab. Ich legte ihm 3 Hühnereier unter, und es soll mich wundern, ob er sich betrügen lässt.

Am 10. April *Scolop. rustica*; am 11. *Falco cyaneus* — ein herrliches Männchen, nicht 40 Schritt vor mir, über dem Tida vorbeisegelnd, auch *Anas crecca*, ♂ ♀, gewahrte ich.

Am 14. besuchte einer meiner Jäger den Horst des Uhu und fand richtig das Weibchen auf den Hühnereiern brütend. Er schoss dasselbe, und brachte es mir. Dessen Brutfleck war sehr gross.

Totanus ochropus, *Pratincola rubicula*, *Anser cinereus* haben sich vorgefunden.

So eben habe ich einen Brief von Freund Meves. Er erzählt mir, dass am 8. October 1856 *Anthus Richardi* bei Calmar auf dem Dampf-

Schiffe „Nagler“ gefangen und im November desselben Jahres *Ardea alba*, L., bei Westerar geschossen worden ist. In Wahrheit zwei Räritäten für unsern kalten Norden!

Am 18. April die ersten Kraniche, 50 an der Zahl; den 20. *Ciconi alba* — selten für West-Gothland! und *Ardea cinerea.*

Am 22. April hartes Schneewetter! Alle Frühlingsboten leiden sichtbar; *Alauda arvensis* schlägt sich in Gesellschaften zusammen; *Fring. coelebs et montana* suchen mit *Emb. citricilla* die Dungstätten. *Numenius, Scolopax* und *Motacilla* an offenen Bächen. Den 23. April liess ich den Horst des *F. palumbarius* besteigen und fand 3 rein blaugrüne Eier ohne Flecken. Ich schoss beide Gatten; die Sache ist also sicher! Dass es aussergewöhnlich ist, dessen Eier auch ohne geringste Andeutung von rostbraunen Flecken zu finden,*) bezeugen Prof. Nilson und Dr. Kjärbölling, da sie in ihren Faunen beide dieselben ohne Ausnahme als braungefleckt beschreiben. Borkhausen (Deutsche Fauna 1797) sagt gar, dass er „rothgefleckte, schwarzgefleckte und gestrichte Eier lege, bei dem die weisse Farbe nur hie und da durchscheine“, und ihm betet Vater G. L. Hartig dasselbe wortgetreu nach. Wahrscheinlich wurden seine Eier mit denen des *F. peregrinus* verwechselt, — denn diese habe ich in dieser Färbung selbst gehabt.

April 25. Das rauhe Wetter mit Schnee und starkem Frost hat einen grossen Theil der angekommenen Vögel wieder vertrieben; selbst die Staare, welche schon gepaart umherstrichen, haben sich wieder in Schaaren vereint.

April 26. *Falco Buteo* Eier; den 29. *Emberiza schoeniclus* in Menge unter den Stachelbeerbüschen an meiner Wohnung, ♂ u. ♀. Bis gestern sehr unfreundliches kaltes Wetter. Alle angekommenen Vögel leiden, was man deutlich sieht, am meisten durch die Kälte. *Emberiza schoeniclus* sitzt aufgeblasen, wie ein Federball, ohne Bewegung.

Der 3. Mai brachte ein seltenes Stück für meine Sammlung, nämlich *Ciconia nigra* ♀; das Männchen wurde auch observirt. Das Wetter ist nun besser und die Stachelbeere fängt an grün zu werden.

Am 15. Mai wieder hartes Schneegestöber mit Sturm. Birkhahnbalz in Flor; auch der Auerhahn balzt noch. Am 12. Mai *Turdus pilarius* mit Jungen.

---

*) Umgekehrt: die Zeichnung ist aussergewöhnlich. B.

Von *Cygnus musicus* zeigte sich auf dem Tida noch ein einzelner am 6. Juli.

Als Merkwürdigkeit in ornithologischer Hinsicht habe ich noch notirt, dass im verflossenen Sommer 6 Stück *Merops apiaster* bei Wexiö, 1¼ Meile südlich von der Stadt, erlegt wurden. Sie hielten sich in der Nähe eines Gartens auf, wo Bienen und Hummeln auf den blühenden Kirschenbäumen ihre Nahrung suchten.

Nr. 21.

Ornithologischer Bericht aus Neu-Vorpommern vom Jahre 1858.

Von

Dr. G. Quistorp.

Januar. Die erste Hälfte dieses Monates verlief wie die letzten Monate des Jahres 1857 bei sehr gelindem Wetter. Das Thermometer zeigte oft + 5° R.; die herrschenden Winde waren südliche und westliche, und setzte derselbe wirklich einmal nach Norden oder Osten um, fing es dabei an zu frieren und auch wohl etwas zu schneien, so dauerte dies höchstens einige wenige Tage, worauf sofort wieder Thauwetter mit Regen folgte. In der letzten Woche dieses Monats trat erst Frostwetter mit ziemlich hohen Kältegraden ein, das Thermometer fiel in einigen Nächten bis auf – 8° R., es fiel ein wenig Schnee bei Nord-, Ost- und Südostwind. Der Schnee wurde zwar bald durch eintägigen Regen wieder fortgenommen, doch stellte sich sofort wieder Frostwetter ein, das auch den grössten Theil des Monates Februar hindurch anhielt. Den ganzen Monat Januar hindurch sah man ungewöhnlich grosse Mengen von Grünfinken, Flachsfinken, Meisen, Grauammern, Dompfaffen, Wachholderdrosseln; ausserdem wurden Schneefinken, Rothschwänze und an manchen Stellen auch Seidenschwänze gesehen, gefangen und geschossen. In dem Jagdreviere, welches ich am häufigsten durchwanderte, blieben den ganzen Winter hindurch mehrere Exemplare von *Columba palumbus;* ich sah einmal 6 beisammen auf der Erde unter hohen Eichen sitzen und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Gadamer H.

Artikel/Article: Ornithologischer Bericht aus West-Gothland in Schweden. 276-283